Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 33 (1976)

Heft: 4

Artikel: Diskussionsgruppe 3 : Welche Bedeutung erlangt die Frage des Transfers im Aufbau von methodischen Reihen?

Autor: Grössing, Stefan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diskussionsgruppe 3

Welche Bedeutung erlangt die Frage des Transfers im Aufbau von methodischen Reihen?

Leitung: Stefan Grössing
Heinz Suter
Protokoll: Stefan Grössing

Durch die Vorstellung der Teilnehmer und deren Bekundung ihrer Interessen an diesem Thema erwies es sich, dass die Gruppe der Turn- und Sportlehrer den grössten Anteil am Arbeitskreis hatte. Eine kleinere Gruppe bestand aus Verbandstrainern. Somit sollte das zentrale Thema der Diskussion der Schulsport und der Vereinssport nur am Rande mit berührt werden.

Eine kurze Diskussion über den Begriff der methodischen Reihen brachte sehr rasch eine Einigung. Alle Teilnehmer verstanden unter den Begriffen methodische Reihen, methodische Uebungsreihen und methodische Spielreihen ungefähr dasselbe, so dass eine Grundsatzerörterung sich als nicht notwendig erwies.

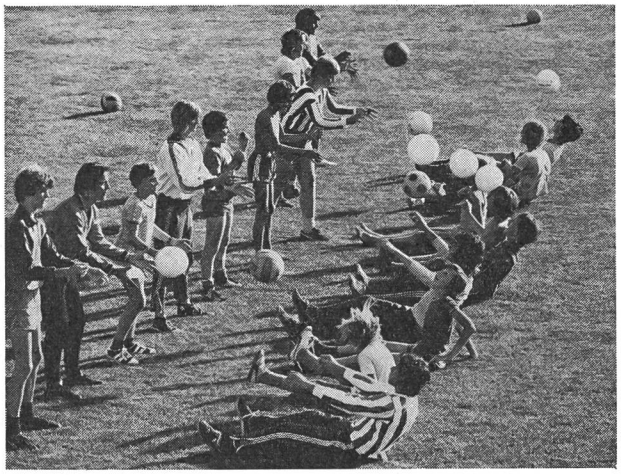
Die Diskussion um das Problem der Lernübertragung im innermotorischen Bereich ergab zwei Themenschwerpunkte: Individualsportarten wie Leichtathletik, Schwimmen, Turnen und die Mannschaftsspiele.

Es wurde der Versuch gemacht, Grundmuster des motorischen Verhaltens zu identifizieren, von denen man annehmen könne, dass sie einen Transfer innerhalb einer sportlichen Disziplin oder Lernübertragungen von einer Sportart in eine andere ermöglichen. Dabei wurde der Aspekt der bewussten Lernübertragung angeschnitten. Die Antwort auf die Frage nach motorischen Grundmustern für Transfereffekte positiver Art blieb allerdings offen und mit vielen Unklarheiten verbunden.

Die zweite Arbeitseinheit bestand darin, die Diskussionsbeiträge gezielt unter dem Aspekt der Erarbeitung des gestellten Themas anzulegen. Trotz der nicht beantworteten Frage nach Bewegungsgrundmustern sollte folgende Thematik erarbeitet werden:

Wie sollen methodische Reihen aufgebaut und durchgeführt werden, damit von der Zielübung bzw. vom Zielspiel positive Transfereffekte erwartet werden können? Diese Fragestellung sollte vorrangig an den Schulsportarten Turnen, Leichtathletik, Schwimmen und Spiele erörtert werden. Dabei ging die Gruppe von Eggers Transferthesen aus. Lernübertragungen im innermotorischen Bereich sind abhängig:

1. von der Stabilität und Flexibilität einer Uebung
2. von den Lehr- und Lernverfahren
3. von der Bewegungsstruktur



Nach einer Erörterung dieser drei Aspekte wurden neun transferwirksame Bedingungen für motorische Uebungsreihen benannt. Es sind dies:

1. Vielseitigkeit bzw. Flexibilität

   Die Gruppe war einstimmig der Meinung, dass für methodische Spiel- und Uebungsreihen Vielseitigkeit am Anfang des Lern- und Uebungsprozesses unbedingt erforderlich sei. Es geht um die Flexibilität in den Grundbewegungen, um eine vielseitige Grundausbildung im motorischen Fertigkeitsbereich, um ein vielfältiges Erarbeiten des Verhältnisses von Wahlbewegung und Eigenbewegung.

2. Spezialisierung bzw. Stabilität

   Stabilität oder gar Automatisierung der Bewegungen und Bewegungshandlungen kann im Schulsport nicht im Vordergrund stehen, weil es dort in erster Linie um ein vielfältiges Bewegungsrepertoire geht. Wenn Spezialisierung in den Spielreihen, dann höchstens im Bereich der Technik und nicht im Bereich der Taktik.

   Offen blieb in der Diskussion, ob Flexibilität und Stabilität in jeder Lernphase des motorischen Lernprozesses beachtet werden sollen oder ob sie akzentmässig auf verschiedene Phasen des motorischen Lernens verteilt werden.

3. Bewegungsverwandtschaft

   In diesem Zusammenhang wurde wieder die Frage der motorischen Grundmuster aufgeworfen, durch deren Erwerb Transfereffekte erwartet werden könnten. Im Bereich der Spiele wurde die Stellung der Körperachse zum Ball als ein motorisches Grundmuster deklariert. Es wurde aber auch gezeigt, dass bei methodischen Uebungsreihen und auch bei methodischen Spielreihen solche Grundmuster sich auch transfer-negativ auswirken können, wie etwa die Schrittfolgen im Baskettball auf die Schrittfolgen im Handball.

4. Zeitfaktor

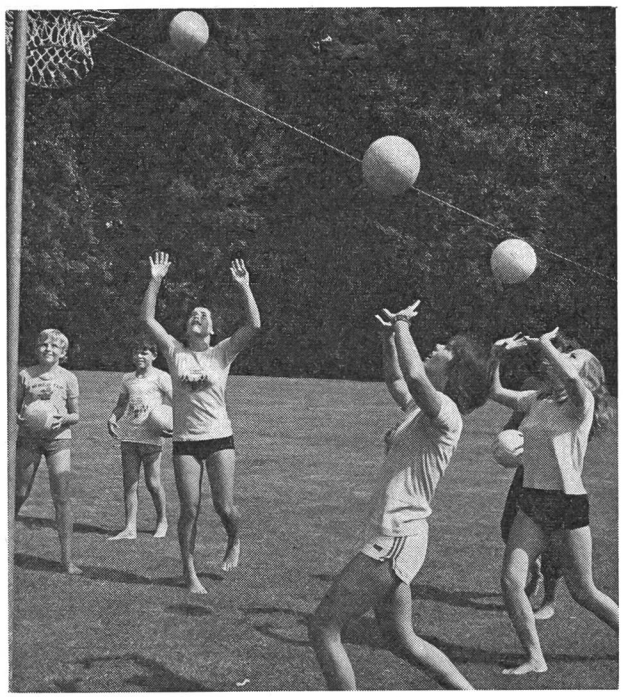
   Sollen methodische Uebungs- und Spielreihen, damit sie transferfördernd sind, geteilt oder im Block unterrichtet und gelernt werden? Für die Unterstufe, wo die Vielseitigkeit der Bewegungserfahrungen im Vordergrund steht, wurde kein Blockunterricht befürwortet. In der Mittelstufe können sich Schwerpunkte bilden, ohne dass dabei eine motorische Fertigkeit ausschliesslich erlernt wird. Für die Oberstufe der weiterführenden Schulen dürfte sich Spezialisierung und damit auch das geblockte Lernen als Vorteil erweisen.

5. Methodische Freiheit des Lehrers

   Durch Ziel- und Inhaltsvorhaben im Lehrplan kann die Methodenfreiheit des Lehrers eingeschränkt werden. Wenn Ziele zu hoch angesetzt sind und zu viele Inhalte verlangt werden, wirken sich diese Forderungen auf das Lehr- und Lernverhalten aus und damit ist ein negativer Effekt für Lernübertragungen gegeben.

6. Bewegungsanalyse

   Methodische Spiel- und Uebungsreihen lassen sich auf einige Grundbewegungen zurückführen. Der Schüler soll im Unterricht die Fähigkeit erhalten, Bewegungsstrukturen zu durchschauen. Dies erfolgt durch die Aufforderung zur Verbalisierung einer Bewegung, zum Zeichnen einer Bewegung, zum Beobachten der Bewegung (observatives Training) und zum gedanklichen Nachvollzug einer Bewegung ohne gleichzeitiges Realisieren (mentales Training im engeren Sinn). Diese mentalen Trainingstechniken soll-



ten nicht überbewertet werden; über ihre Bedeutung im Sportunterricht gab es innerhalb der Gruppe kontroverse Meinungen. Dennoch wurde festgestellt, dass das praktische Tun durch diese unterrichtlichen Massnahmen ergänzt werden kann, dass motorisches Lernen rascher und besser erfolgt und dass durch ein solcherart vertieftes Lernergebnis Transfererwartungen ausgesprochen werden dürfen.

7. Programmierter Unterricht

Dazu wurde vermerkt, dass ähnlich wie bei einem Unterrichtsprogramm, das ebenfalls Umwege kennt, auch methodische Uebungsreihen und methodische Spielreihen nicht immer linear voranschreiten müssen, sondern Umwege und Rückschritte in Kauf genommen werden können.

8. Vom Komplexen zum Einfachen

Das für methodische Reihen übliche Prinzip vom Einfachen zum Komplizierten soll nicht absolut gesetzt werden. Für manche Sportarten erweist es sich als vorteilhaft, wenn methodische Reihen in umgekehrter Reihenfolge ablaufen.

9. Informationseingabe

Es wurde festgestellt, dass die Vielfalt der methodischen Hilfsmittel bei der Informationsvermittlung im Rahmen des motorischen Lernens besser ist, als die Einseitigkeit. Daher wurde die Verwendung von Reihenbildern, Ringfilmen, Videorecordern und anderen AV-Medien gutgeheissen. Die Wirksamkeit dieser Medien wurde in der Gruppe unterschiedlich eingeschätzt. Insgesamt aber wurde die vielfältige Differenzierung der methodischen Verfahren gefordert und auch die Begleitung durch Akustik und Musik wurde als lern- und transferfördernd herausgestellt.

Zum Abschluss hat die Gruppe noch einige allgemeine Aspekte formuliert:

Spielerische Vorübungen im Rahmen methodischer Spielreihen sind nur dann transferfördernd, wenn sie zweckentsprechend, d. h. auf das Zielspiel ausgerichtet eingesetzt werden.

Zwischen methodischen Uebungsreihen und methodischen Spielreihen wurden einige Unterschiede festgestellt, Unterschiede, die sich auch auf die Lernübertragung auswirken.

Zuletzt wurde erkannt, dass motorisches Lernen und Lernübertragung innerhalb der Motorik nicht voneinander zu trennen sind. Die Art des Lernprozesses ist für die Lernübertragung von entscheidender Wichtigkeit.

Transfer und Lernen im Bereich der Motorik verlangt vielfältige Differenzierung im Sportunterricht. Transferaspekte sind zu unterscheiden nach dem Alter der Schüler, nach der Entwicklungsstufe, nach dem Leistungsstand, nach Motivation und Interessenslage. Somit sind allgemeine Aussagen über die Wirksamkeit methodischer Spielreihen im Hinblick auf die innersportliche Lernübertragung zu differenzieren, nach den Situationen, Sportarten, Altersstufen und dem Lernklima einer Klasse.

Diskussionsgruppe 4

Trainingsleistung — Wettkampfleistung: Transferpsychologische Zusammenhänge?

Leitung: Guido Schilling
Arthur Hotz

Protokoll: Guido Schilling

Die Gruppe diskutierte die möglichen transferpsychologischen Zusammenhänge zwischen der Trainings- und der Wettkampfleistung im Sport. Die Vielfalt des Begriffs «Transfer», resp. des Phänomens «Transfer» erlaubte keine eindeutigen Ergebnisse und Schlussfolgerungen.
In der Diskussion zeigte sich auch die Schwierigkeit, dass Transfer im Lernen weit besser untersucht und beschrieben wurde als im sportlichen Training. Folgende Begriffe müssen bei Diskussionen über transferpsychologische Zusammenhänge im Sport sorgfältig unterschieden werden:

1. Was ist lateraler resp. vertikaler Transfer im Sport?
2. Was ist positiver resp. negativer oder auch kein Transfer im Sport?
3. Was ist der Transferinhalt?
4. Was ist die Transfergelegenheit?
5. Was ist die Transferbedingung?

Sehr häufig werden die Begriffe Transferinhalt (TI), Transfergelegenheit (TG) und Transferbedingung (TB) miteinander vermischt. Die drei Transferkomponenten sind am Transfer beteiligt, wie das Abbildung 1 darstellen soll. Sicher sind dabei zum Beispiel gleiche Transferinhalte mit verschiedenen Transfergelegenheiten resp. Transferbedingungen verknüpft.
Es wird dem Lehrer oder Trainer wohl schwer fallen, einzelne Transferinhalte resp. Transfergelegenheiten resp. Transferbedingungen zu isolieren und den Athleten im Training anzubieten. Es scheint, dass Trainingsmethoden wie modelliertes Training, Kontexttraining oder situatives Training komplexe Transferprozesse ermöglichen (s. Abbildung 2).